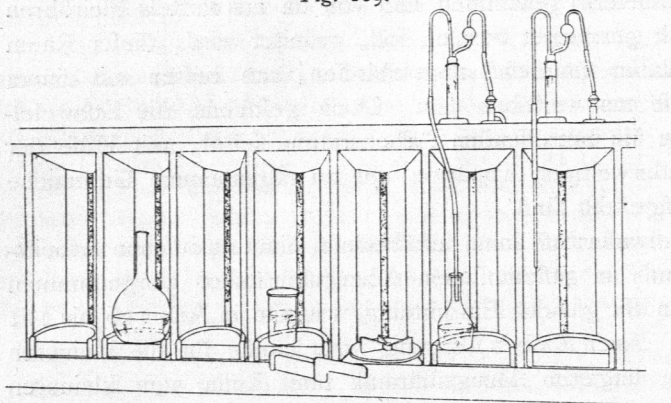


Fig. 169.

Schwefelwasserstoffzellen im chemischen Institut der Universität zu Graz <sup>176)</sup>.

keit, in welche Schwefelwasserstoff eingeleitet werden soll, werden in die Schränkchen gestellt; die das Gas einleitende Glasröhre wird mittels Gummischlauch mit dem unter der Decke ausmündenden Schlauchansatz verbunden und der Hahn geöffnet.

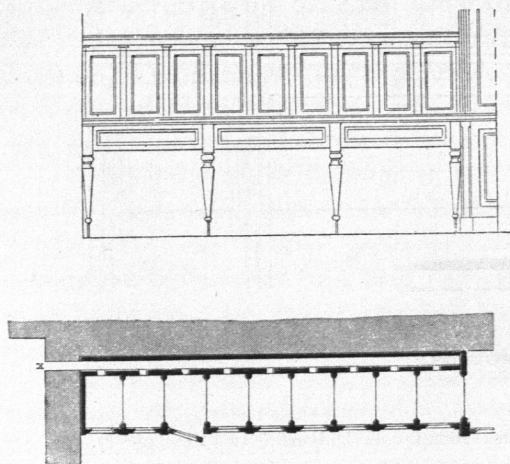
Neben den 8 kleinen Schränkchen befindet sich noch ein neunter grösserer mit 2 Glasflügelthüren; derselbe ist gleichfalls durch einen lothrechten Schlitz mit dem Abzugscanal und dem Saugschlot verbunden. Dieser Schrank dient theils zur Aufnahme grösserer, in die kleineren Schränkchen nicht passender Gefässe, theils zum Einleiten von Schwefelwasserstoff in solche Flüssigkeiten, welche dabei erwärmt werden müssen.

Im chemischen Institut der Universität zu Graz hat *v. Pebal* dem *Kolbe'schen* Schwefelwasserstoffschrank die durch Fig. 169 <sup>176)</sup> veranschaulichte Gestalt gegeben.

Die eingefetzten Nischen sind hier aus glafirtem Thon hergestellt; über jeder Nische steht ein kleiner Waschapparat, hauptsächlich zu dem Zwecke, damit man aufmerksam werde, wenn ein Schwefelwasserstoffhahn aus Versehen offen geblieben ist. Da es bisweilen wünschenswerth ist, erwärmte Flüssigkeiten mit Schwefelwasserstoff zu behandeln, so hat der Boden jeder Nische ein grosses rundes Loch, in welches ein Flammenkühler eingefetzt ist; darüber liegt eine Thonplatte, welche durch eine unter der Arbeitsplatte befindliche Gaslampe erhitzt werden kann.

Fig. 170 zeigt <sup>177)</sup> die 9 Schwefelwasserstoffzellen im chemischen Institut der Bergakademie zu Berlin im Grundriss und in der Ansicht.

Fig. 170.

Schwefelwasserstoffzellen im chemischen Institut der Bergakademie zu Berlin <sup>177)</sup>. — 1/50 n. Gr.

von oben nach unten reichenden Schlitz von 4 cm lichter Weite. Sämmtliche Schlitz münden in einen dahinter gelegenen wagrechten Abzugscanal, welcher nach dem Saugschlot führt. Das oberhalb der Schränkchen gelegene Bleirohr leitet das Schwefelwasserstoffgas vom Gasbehälter durch je ein rechtwinkelig abzweigendes Rohr in die Schränkchen ein; jedes Zweigrohr ist mit einem besonderen Abschluss-hahn versehen, vorn nach abwärts gebogen und ragt durch die Mitte der Decke in den Kasten hinein, so dass über dieses Endstück ein Gummischlauch geschoben werden kann. Die Gefässe mit der Flüssig-

Auch hier mündet der hinter den Zellen entlang laufende Abzugscanal in den Saugschlot. Im Schwefelwasserstoffraum befinden sich ausserdem noch ein grosser Entwicklungs-Apparat, 2 weitere Abdampfschränke, ein Tisch für Filtrirarbeiten etc. mit den nöthigen Gasauslässen und einem Wasserhahn für die Luftpumpe, endlich ein Spültrog zum Reinigen der Geräthe.

Die Abzugschränke mit Zellenanordnung haben sich nicht immer bewährt; für die Einzelzelle wirkt der gemeinschaftliche wagrechte Abzugscanal nur dann völlig ausreichend, wenn alle übrigen Zellen luftdicht verschlossen sind; letzteres lässt sich nur schwer erzielen. Man hat deshalb in einigen Fällen von dieser

<sup>176)</sup> Nach ebendaf.<sup>177)</sup> Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1882, Bl. 12 a.